

Pränumerations-Bedingnisse:

Der „Spiegel“ erscheint sechsmal in der Woche, jeden Sonntag ein Beiblatt „der Schmetterling“ mit Modebildern. — Pränumerations-Preis für Post und Ofen für die Monate: Oktober, November, Dezember 2 fl. C.M.; mit täglicher Zusendung ins Haus 2 fl. 24 kr. C.M.; — mit Postvers. in allen Orten der Monarchie 2 fl. 36 kr. C.M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühren:

Für die Einrückung einer 4mal gespaltenen Petitzeile 3 kr., bei 3maliger Insertion nur 2 kr. C. M.

Expeditionsgewölbe

Satvanergasse, Horvath'sches Haus.

Redaktion:

im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock.

Nro. 176.

Montag, 9. Dezember.

1850.

Pest, den 9. Dezember.

— Die „D. Reform“ begleitet das königl. Vertagungs-Dekret mit nachstehenden Worten: Die freien Konferenzen, auf welche die höchste Autorität in Deutschland übergeht, sollen gegen Mitte dieses Monats in Dresden stattfinden. Die preussische Regierung wird auf ihnen eine Lösung der Hauptfrage — die Verfassung Deutschlands und die Stellung Preussens in derselben — herbeizuführen bestrebt sein, welche den Erwartungen Deutschlands entspricht und der Ehre Preussens nichts vergibt. Die Einladung zu diesen Konferenzen wird an alle deutschen Regierungen von Preussen und Oesterreich gemeinschaftlich und unverzüglich erfolgen. Dem Vernehmen nach dürfte bis zum 9. Januar eine Ergänzung und Vervollständigung des Ministeriums erfolgt sein.

— Die „Kreuzzeitung“ will wissen, daß in Folge der Olmüzer-Beschlüsse in der bereits bewirkten Mobilmachung demnächst diejenigen Mobilisationen eintreten werden, welche das Interesse des Staates erlaubt. Es dürfte das zweite Aufgebot beurlaubt werden, und vom ersten Aufgebot bis zu einer bestimmten Stärke der Theil, der dies aus Rücksicht auf häusliche Lage wünschen möchte.

— In einer Replik gegen die Anklagen der „Konstitutionellen Ztg.“ behauptet die „Reform“: „Alles, was in Kammern und Zeitungen von Konzessionen geredet und geschrieben ist, welche Herr von Manteuffel gemacht haben soll, verräth nur Unkenntniß der Sachlage oder böswillige Entstellung. Es ist gar keine Konzession gemacht worden. Vielmehr sind die Auffassung der Dinge in Hessen, in Holstein, die Anordnung der freien Konferenzen Zugeständnisse, die uns gemacht sind und die nach der Sachlage unschätzbare Natur sind. Selbst wenn die hess. Angelegenheit noch nicht erledigt wäre, so wäre, was die „C. Z.“ selbst berichtet, die Aufhebung des Namens „Bundesstruppen“ ein bedeutungsvolles Moment. Wir erwähnen diese Notizen bereits heute in kurzer Ausführung, um an den Thatsachen allein die völlige Grundlosigkeit aller der Anklagen zu erweisen, die von Unterwerfung, Nachgiebigkeit und andern ähnlichen Dingen träumen.“

— Dasselbe Blatt meldet aus Kassel: Der Kurfürst beschloß seine Rückkehr von einer Adresse der Kasseler-Behörden abhängig zu machen. Die Adresse war, den neuesten Nachrichten zufolge, noch nicht zu Stande gekommen, und es steht sonach die Rückkehr des Kurfürsten immer noch dahin.

— Dem Vernehmen nach ist preussischer Seits der Staatsminister Graf von Arnim-Boitzenburg bestimmt, als Kommissär nach Kassel zu gehen.

— Die „Deutsche Zeitung“ schreibt: „Wir erfahren, daß das Anerbieten der schlesw.-holst. Statthaltertschaft, von welchem verschiedene Blätter gemeldet, mit einem vom Bundestage an sie abzugehenden Friedens-Kommissär in Verbindung zu treten, von der Bundes-Versammlung nicht angenommen worden und daß dieselbe vielmehr unbedingt Unterwerfung gefordert habe.“

— Am Abend des 1. Dezemb. fanden in Frankfurt neuerdings Kaufhändler unter den verschiedenen Truppentheilen der Garnison statt. Herbeigezogene Patrouillen machten endlich diesen odiosen Scenen ein Ende, indem sie die erbitterten Kämpfer trennten und ihrer etwa siebenzehn zur Haft brachten.

— Das Organ des auswärtigen Amtes, „Globe“, zeigt unter den Notizen seiner Personalchronik an: „Se. Excellenz Graf Westmoreland und Gefolge haben Paris verlassen, um sich zurück nach der britischen Gesandtschaft in Berlin zu begeben.“ — Auch aus anderen Quellen erfährt man, daß jene Nachricht der „Times“, daß der genannte Staatsmann zu einem anderen Amte berufen sei, auf einem Irrthum beruht, und Lord W. nach wie vor britischer Gesandter in Berlin bleibt.

— Die Neue Münchener Zeitung spricht sich heute in einer Replik gegen die „Deutsche Reform“ auf's Neue für eine Volksvertretung beim deutschen Bunde aus.

— Im Gegensatz zu der „N. P. Ztg.“ die von einer Entlassung des Ministers v. Labenberg nichts weiß, besteht die Const. Ztg. darauf, die Demission des Ministers sei angenommen, als dessen Nachfolger sie Herrn v. Nechtritz bezeichnet.

— Der Stadtrath von Kassel hat es definitiv aufgegeben, an den Kurfürsten eine Adresse im Sinne der preuß. Vermittler zu richten.

— Nach der Kasseler Zeitung vom 3. Dez. sollten die Bundesstruppen an diesem Tage auf der Straße nach Kassel vorrücken.

— In einer Extra-Beilage der Leipziger Zeitung wird folgende Bekanntmachung veröffentlicht: „Der Einkauf von Pferden für die Armee, welcher zeitlich in Dresden stattgefunden hat, ist geschlossen. Das Kriegsministerium.“

— Der Leipziger Zeitung wird aus Gotha vom 2. Dez. als Neuestes mitgetheilt, daß an diesem Tage mehrere Züge preussischer Truppen aus Hessen zurückgekommen sind, und in den nächsten Tagen die übrigen Abtheilungen folgen werden. Dem Anscheine nach sei demnach die hessische Frage zwischen den Großmächten gelöst.

— Nach dem Dr. J. ist die preussische Ratifikation der Olmüzer Punktation erst nach einer stürmischen Sitzung des Berliner Kabinetts erfolgt in welcher sich der Prinz von Preussen sehr lebhaft für die Verwerfung ausgesprochen hatte.

— Die braunschweigische Regierung hat an Schleswig-Holstein eine Abschlagszahlung von 30,000 Thaler für vorgestreckte Verpflegungsgelder gezahlt.

— Nach einer Mittheilung aus Berlin soll der preussische Gesandte in Wien Graf Bernstorff, das Portefeuille der äußern Angelegenheiten erhalten.

— In der offiziellen Kasseler Zeitung wird von Hanau aus der in Berliner Blättern verbreiteten Nachricht, daß Se. k. Hoheit der Kurfürst von Hessen beim Bundestage das Zurückgehen der Bundesstruppen beantragt habe, auf das Bestimmteste widersprochen.

— Sicherem Vernehmen nach, sagt das Neuigkeits-Bureau, werden im Ministerium wegen Einberufung der Landtage Vorbereitungen getroffen. Wie wir hören, dürfte die Einberufung aller Landtage im Monat Juni 1851 erfolgen.

— Wie man vernimmt, soll Herr von Manteuffel das Großkreuz des Stefansordens erhalten.

— Der Herr Handelsminister Ritter v. Bruck ist gestern, von Wien kommend, auf der Eisenbahn hier eingetroffen. Die Verbindung Pest's mit der Kaiserstadt durch den riesigen Schienenweg sohin ist bereits hergestellt. Heute über acht Tage wird die Bahn dem allgemeinen Verkehre geöffnet.

— Das Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten hat den 16. Dez. l. J. als den Tag festgesetzt, an welchem die Bahnstrecke von Gran (Nana) bis Preßburg, beziehungsweise von Pest bis Wien dem allgemeinen Verkehre, vorläufig jedoch nur rücksichtlich der Personen-Beförderung eröffnet werden wird.

— Der Vorstand der Fleischhauerzunft hat dieser Tage eine Vorstellung bei der löbl. Behörde eingereicht des Inhalts, daß sie nicht im Stande seien, den nöthigen Fleischbedarf herbeizuschaffen. Die l. Behörde hat so gleich dafür Sorge getragen, daß die Fleischhauer aus den nächsten Ortschaften einberufen werden, um denselben zu eröffnen, daß die Ausschrottung am hiesigen Plage (Abgabefrei) denselben gestattet sei.

— Der hiesige Buchhändler Karl Edelmann, welcher der Königin von England ein prachtvolles Album (bestehend aus den ausgezeichnetsten ungarischen literarischen und musikalischen Werken) übersandte, hat durch Lord Palmerston ein Dankschreiben im Namen der Königin empfangen.

— Die Bettler vermehren sich von Tag zu Tag; die Bettelwögte scheinen in ihren Bezirken zu schlafen, sonst wäre es unmöglich, daß so viel Gefindel in den Hauptgassen und in allen Gast- und Kaffeehäusern das Publikum zu quälen vermöchte.

— Der „ungarische Wohlthätigkeitsverein“ in Paris, hat in einem Schreiben an die Redaktion des „Magyar Hirlap“ angezeigt, daß derselbe 100 Franks für die Lossonceer Verunglückten gesammelt habe. Diese Summe ist bereits hier (wo sie durch das Agio auf 46 fl. C.M. anwuchs) an ihren Bestimmungsort abgegangen.

— Die hiesigen Bürger Schröder und Rajdan haben an den Gemeinderath, der für ihre Befreiung sollicitirte, Dankschreiben gerichtet, in welchen sie neuerdings die loyalsten Gefühle aussprechen.

— Der städtische Physikus Dr. Pluhovsky hat bei der Polizei einen Plan zur Reform im Prostitutionswesen eingereicht. (Bei dieser Gelegenheit bemerken wir, daß in Berlin in neuester Zeit wieder öffentliche Prostitutionshäuser eingerichtet worden sind.)

— Vorgeföhrt sind aus Italien 200 Beurlaubte vom Regimente Este durch Pest mit Musikbegleitung gezogen.

— Fr. Hollosy wird mit 1. Sept. künftigen Jahres in das Engagement beim Nationaltheater treten. Von Ostern bis September soll Fr. v. Ragrauge daselbst gastiren.

— Hr. Bogner hat das Nationaltheater verlassen; auch Hr. Regler ist bereits wieder nach Ulm zurückgekehrt. Der Tenorist Grill (Sohn der vielbeliebten Schauspielerin an der deutschen Bühne) soll nächstens am Nationaltheater debütiren. Auch sind drei Sängern in Petto, die wie der „Hölyfutár“ sagt, gerne zu einem guten Honorare kommen möchten; das Uebrige komme dann von selbst.

— Herr und Frau Stéger sind im Nationaltheater von Ostern ab weiter engagirt und zwar für das jährliche Honorar von 6000 fl. C. M.

— Heute dürfte den Kunstfreunden die Wahl bezüglich des Besuchs der beiden Bühnen schwer fallen, da im Nationaltheater der Reiz einer neuen italienischen Oper („I due Foscari“) lockt, während im deutschen Theater die Gesangsvirtuosin Fr. Kath. Heinesfetter als anziehender Magnet wirkt.

— In der gestern stattgefundenen Quartett-Unterhaltung wurden produziert: ein Quartett von Mozart in C (N. 6.), dann ein Trio in D-moll von Mendelssohn; endlich ein neues Septett in C von Spohr. Das Trio, eine eben so gediegene als anregende Komposition machte den günstigsten Eindruck, der wohl größtentheils dem kunstgebildeten und virtuoson Vortrag der Pianistin Fr. Bräuer zu verdanken ist. Allgemeiner vielverdienter Applaus lohnte die ausgezeichnete Künstlerin.

— Fr. Kath. Heinesfetter hat vorgestern im deut. Theater ihren Gastrollen-Cyklus begonnen und zwar vorerst im Vortrage mehrerer Opern-Arien, da die Verhältnisse dieser Bühne wahrscheinlich noch keine vollständige Operaufführung gestatteten. Der bedeutende Ruf, der der vielrenommirten Künstlerin voranging, so wie die — obwohl mäßige — Preiserhöhung machten bei dem zahlreicher als gewöhnlich versammelten Auditorium nicht geringe Erwartungen rege, welche denn auch größtentheils in Erfüllung gegangen sind. Wir sagen großentheils, weil derjenige Theil im Publikum, welcher in der Fülle und Pracht physischer Gefangsmittel den höchsten Genuß zu finden gewohnt ist, nicht die vollkommene Befriedigung wie jener Theil des Auditoriums empfand, für den die geistige Belebung des sinnlichen Kunststoffes wie dessen schönheitsvolle Gestaltung von höherer Geltung sind. Eine umfassendere Beurtheilung bis nach einer Opernleistung verschiebend, dürfen wir nach dem bisher Gehörten unsere Meinung dahin aussprechen, daß die Künstlerin im Besitze einer sonoren und wohlklingenden Stimme ist, die in der Mittellage die erwähnten Eigenschaften im hohen Grade besitzt, während sie in den tieferen Chorden an Mark, in den höheren an Schmelz des Tones einige Einbuße erlitten zu haben scheint. Nichtsdestoweniger ist der Eindruck, den die Künstlerin erzielt, überall ein höchst anziehender und reizvoller. Eine eminente Kunstbildung, ein würdevoller Vortrag, die eben so einfache als gediegene Ausdrucksweise, ein edler, wir möchten sagen geistvoller Styl gestalten die Leistung zu einer höchst interessanten, die durch die eben so prächtige als imposante Persönlichkeit der geschätzten Virtuosa gewiß nur zu gewinnen vermag. Häufiger Beifall ward ihren Vorträgen zu Theil, der in manchen zündenden Momenten (vorzugsweise in der Arie aus Donizetti's „La Favorite“) zu einem rauschenden wurde. Daß es an Hervorrufungen nicht fehlte, läßt sich leicht denken.

Noch wirkten an diesem Abende die Herren v. Kossowsky und Singer in lobenswerthester Weise mit. Letzterer trug einige Stellen aus Ernst's „Dibello-Fantasia“ mit überraschender Bravour vor, die allgemeinen Applaus fand. Hr. v. Ernest deklamirte Uslan's herrliche Ballade „des Sängers Fluch.“ Wie ausdrucksvoll auch manche Stellen wiedergegeben wurden, so verdienen doch einige andere, in denen der Deklamator mit einer Stentorsstimme das Erhabene in Gräßliches, das Schauerliche in Widerwärtiges umwandelte und so den ästhetischen Sinn nicht wenig beleidigte, nicht ungerügt zu bleiben.

— Im P. Piaristenkloster wurde einem Geistlichen das Zimmer erbrochen und eine goldene Cylinderuhr, so wie einige silberne Uhren, dann eine goldene Kette und Siegelring gestohlen.

— Auch in Ofen ward beim Wienerthor ein verwegener Einbruch verübt und ein bedeutender Diebstahl begangen.

— Eine Mutter gab ihre 14jährige Tochter zu einem angeblichen „Fräulein“ in den Dienst, und war froh, daß sie ihr Kind in einem guten Hause untergebracht; doch die allwissende Polizei kannte das „Fräulein“ besser, und sowohl Dienstmagd als Dienstherr wurden eingezogen.

— Wie wir hören, heißt es in der „Pester Zeitung,“ wird die Lehrkanzeln der griechischen Sprache provisorisch durch Herrn Mikulas, einen sehr tüchtigen jungen Mann, besetzt werden. Die durch Lemouton's Ableben verwaiste Professur der englischen Sprache, wird Herr Dr. Lewis suppliren.

— Ersagmänner für die Rekrutenstellung werden jetzt stark und zu hohen Preisen gesucht. Namentlich sollen die vermöglichen Bauern unserer schwäbischen Dörfer, um ihre Söhne von Militärdienste zu befreien, 4 bis 500 fl. C. M. für einen Ersagmann bieten.

— Ein Korrespondent des „Morning Herald“ aus Konstantinopel vom 15. November behauptet, „daß das Gerücht von Kossuth's Flucht nicht ganz aus der Luft gegriffen war.“ Die Herren Urquart und Hamilton und ein italienischer Poet, Namens Rugaldi, gingen nach Riutahia, um Kossuth's und Batthyani's Entkommen zu befördern; die beiden Flüchtlinge sollten als Bediente verkleidet, nach Monchania geschafft werden, wo eine Nacht zu ihrem Empfang bereit lag. Die getroffenen Maßregeln schienen so sicher, daß Mr. Tekko, der sardinische Gesandte, davon offizielle Kunde erhielt und sie Ali Pascha und andern Mitgliedern des Divans mittheilte. Aber auch Suleyman Bei, der Muhasiz von Riutahia, erhielt Wind davon und verhinderte die Ausführung des Planes.

— Dem Vernehmen nach wird das durch die Reichsverfassung in Aussicht gestellte Statut über die Krönung Sr. Majestät des Kaisers ehestens erscheinen.

— Zu Teplitz unweit Trentschin lebt ein 111 Jahre alter Mann, Namens Walter, welcher schon unter Maria Theresia mehrere Feldzüge mitmachte, und jetzt in sehr drückender Lage seine alten Tage zubringt. Der

dortige Regierungs-Kommissär v. Rutinvi hat sich des Greises angenommen, und bei der Regierung für denselben eine doppelte Invalidenzzulage nachgesucht.

— Joseph Tergovitsch, der Banknotenfälscher welcher dieser Tage, wie wir gemeldet, einem Trabanten entsprungen ist, wurde Freitag Nachts durch den subst. Stadtwachtmeister Karl Dunst, nachdem dieser dem Entsprungenen 3 Nächte vergebens aufgelauret, endlich in der Ungergasse aufgegriffen und arretirt. — Ueberhaupt läßt sich der neue Stadtwachtmeister die Handhabung der Hausordnung sehr angelegen sein, denn man sieht ihn alle Nacht die Wachtposten visitiren, das Feuerlösch-Requisiten-Depot untersuchen, ob die Löschrequisiten in Ordnung, die Bespannungen gehörig angeschirrt, ob die Beleuchtung gut, und die Wachen der Kassaämter auf ihren Posten sind, und findet er irgend eine Unordnung, so meldet er es sogleich unserem energischen und rastlos thätigen Hrn. v. Alfer, der die Schulbigen zu strafen nicht unterläßt. — Es wäre zu wünschen daß der substituirte Wachtmeister bald definitiv diesen Posten übernehme.

— Freitag Nachts wurde in der Krongasse das Gewölbe eines Schuhmachers erbrochen und Waaren im Werth von mehreren hundert Gulden aus demselben geraubt.

— Vorgestern sah man wie ein armer Zigeuner seine todte Schwester vom alten Bauern-Viehmarkt in das Spital auf einem Schubkarren fuhr. Im Spital wurde die Todte erst dann aufgenommen, als der Zigeuner von Stadthauptmannamte einen Aufnahmschein brachte.

— Wieder wurden 4 Mäcker, die mit Rekruten einen profitables Geschäftchen zu machen suchten, von der Behörde aufgegriffen und bestraft.

— Einem Doktor wurden gestern aus seinem Vorzimmer mehrere Rükke durch ein Individuum gestohlen, das sich bei ihm als Patient meldete. Hier war also der Doktor der „Leidende.“

— Die ungarische Finanzwache hat bereits eine Stärke von beinahe 1000 Mann erreicht. Die Finanzbezirksdirektionen werden in Presburg, Rosenberg, Neutra, Kaschau, Miskolc, Ungvár, Sz. Németh, Debreczin, Großwarden, Arad, Szolnok, Szegedin, Pest, Raab, Fünfkirchen, Kanisa, Dedenburg und Jpolyság aufgestellt.

— Paul von Almasy, der bekannte Präsident des Debrecziner Unterhauses dürfte nächstens, wie es allgemein heißt, die Bewilligung zur Rückkehr in die Heimat erhalten.

— Dem Vernehmen nach wird im Finanzministerium an einer Verordnung gearbeitet, welche bis zur definitiven Regelung der Valuta-Verhältnisse, die Bestimmungen zur Ordnung der Papiergeld-Circulation anbahnen soll.

— Aus Trentschin wird gemeldet, daß die Gehalte der juridischen Beamten, welche nach ihrer Mehrzahl 9 Monate ohne Besoldung fungiren mußten, angewiesen und ausgezahlt worden sind.

— Im Laufe dieses Jahres wurden in Ungarn zur Beförderung des Postverkehrs 156 neue Postbrieff-Expeditionen errichtet, und mit den korrespondirenden Postämtern in Verbindung gesetzt.

— Ein Provinzialblatt erinnert an die Aeußerung Bonaparte's, daß Europa im Jahre 1850 entweder republikanisch oder kosakisch sein würde, und knüpft hieran die Bemerkung, daß diese Vorhersagung nicht in Erfüllung gegangen sei. Bonaparte sagte aber nicht: im 1850, sondern: dans cinquante ans. Die Erfüllung seiner Vorhersagung ist sogleich erst ungefähr im Jahre 1865 zu erwarten.

— Im nächsten Frühjahr soll auf der Donau eine Wettfahrt mehrerer größerer und kleinerer Schiffe (Regatta) Statt finden, zu welcher die nöthigen Einleitungen bereits getroffen sind.

— Nach einer Statthalterei-Verordnung dürfen während der Dauer der Minderpest in Ungarn Häute, Klauen, Hörner u. dgl. über die Grenze aus Ungarn nach Oesterreich nur dann eingeführt werden, wenn durch Sanitätszeugnisse die Unbedenklichkeit solcher Gegenstände nachgewiesen werden kann.

— Der Verein deutscher Eisenbahnen wird einen Eisenbahn-Versicherungs-Verein nach dem Vorbilde Englands gründen.

— Wie wir hören, heißt es in Wiener Blättern, wird die Verzehrungssteuer auch in Ungarn eine größere Ausdehnung erlangen; namentlich dürfte dieselbe in größeren Städten eingeführt werden: doch ist diese Maßregel vorläufig zur Schonung des Landes auf eine spätere Zeit verschoben worden.

— Wie man aus Brünn meldet, ist die Druckerei der dort erscheinenden „Presse“ geschlossen worden, weil die gewerbliche Konzession des Druckers von der kompetenten Behörde nicht in der Ordnung befunden worden war.

— Bühnen-Repertoire. — Nationaltheater: Két Foscari. Opera 3 felv. Irta Piave, zenéjét Verdi. Forditotta olaszból Egressi B.

Deutsches Theater: Großes Concert. Zweites Auftreten des Fr. Kath. Heinesfetter. Diesem geht vor: „Acht Tage verheirathet.“ Lustspiel in 1 Akt frei nach dem Französischen von L. Hölken.

Oftner Theater: „Vicente v. Letorières.“ Lustspiel in 3 Akten, frei nach dem Französischen von Blum.

Inland.

Wien, 5. Dez. Der Prozeß des 84jährigen Joseph Pimishofer, welcher in Wiener-Neustadt, des versuchten Meuchelmordes beschuldigt, vor dem Schwurgerichte stand ist entschieden. Die Geschwornen haben das „Schuldig“ gesprochen und Pimishofer wurde vom Gerichtshofe zu 8 Jahren Gefängniß verurtheilt.

* Im Publikum hat man die Bemerkung gemacht, daß das neue Theatergesetz die sogenannten Harfenisten-Vorstellungen, welche in die Reihe der Theater Vorstellungen nicht gestellt werden können, und die nicht selten durch unsittliche, unreligiöse und unanständige Darstellungen aus dem Stegreife, besonders im Prater, allgemeines Aergerniß hervorzurufen pflegen, gänzlich übergangen hat. Ohne Zweifel werden die hierauf Bezug nehmenden Bestimmungen noch folgen.

* Die Stempel-Einnahme im Monate November hat sich gegen die gleiche Periode der früheren Jahre, wie aus den eingelaufenen Anweisen zu ersehen ist, beinahe verdoppelt.

A u s l a n d.

Berlin, 6. Dezember. Die Prinzessin von Preußen wird nächstens von Koblenz hier erwartet.

Stuttgart, 5. Dezember. Die Beurlaubungen sind bereits angeordnet.

** 4. Dez. Die Einberufung der Beurlaubten und der Pferdekauf ist eingestellt.

Kassel. Man schreibt von hier 30. Nov. Es befand sich seit gestern ein Abgeordneter der königlich preussischen Regierung, Herr Staatsrath Niebuhr, hier, welcher im Auftrage seiner Regierung den hiesigen Magistrat angegangen hat, ein Ersuchen an Se. Kön. Hoheit den Kurfürsten zu richten, worin neben der Bitte um Allerhöchstdessen Rückkehr nach hiesige Residenz gleichzeitig die Anerkennung der Verordnungen vom 4. Sept. v. ausgesprochen sei. Herr Staatsrath Niebuhr hat in Gemeinschaft mit dem königlich preussischen Zollvereins-Bevollmächtigten, Herr v. Delbrück, diese Angelegenheit dem hiesigen Magistrat dringend anempfohlen und nicht unerwähnt gelassen, daß dieser Vorschlag auf dem ausdrücklichen Wunsche des Königs von Preußen beruhe. Nachdem der Magistrat eine mehrstündige Berathung gepflogen, ist die Entschließung desselben dahin ergangen, jener Aufforderung, namentlich was den letzten Punkt, die Anerkennung der Verordnungen, betreffe, nicht nachgeben zu können. Herr Staatsrath Niebuhr ist hierauf, wie man sagt, nach Wilhelmsbad gereist, um wo irgend möglich auf andere Weise Verständigung herbeizuführen.

Paris, 5. Dezember. Der Rüstungs-Credit ist bewilligt worden. Arago sprach dagegen und beantragt: Vertagung der Diskussion mit neuer Berichterstattung, indem die Dresdener-Konferenzen neue Verwicklungen erzeugen könnten.

** 4. Dez. Arlinkourt ist verurtheilt. Der „Konstitutionnel“ widerlegt das Gerücht, daß wegen der aus Deutschland einlaufenden Friedens-Nachrichten die Bewilligung des Rüstungs-Kredits unterbleiben soll. Die betreffende Kommission hat sich bezüglich der Revision des Wahlgesetzes mit Stimmenmehrheit für die parlamentarische Initiative entschieden. Der französische Gesandte hat Lord Palmerston Vorstellungen im Interesse des Papstes gemacht. Die Kommission autorisirt Wyot's gerichtliche Verfolgung.

London. Die „Times“ widersprechen der Nachricht von dem Abschlusse eines neuen preussischen Anlehens durch das Haus Rothschild in London.

Turin, 3. Dezember. Das Ministerium der Justiz legt einen Gesetzesentwurf über das Verwaltungssystem nach einer neuen Landeseintheilung vor. De la Tour meldet im Senate eine Interpellation, bezüglich der römischen Angelegenheiten. Der Minister verspricht, nächstens darauf zu antworten.

Madrid, 28. Novemb. Der Finanz-Minister Marillo hat seine Entlassung eingereicht. Herr Mon ist telegraphisch hieher berufen worden.

Türkei. Den letzten Berichten aus Serajewo vom 21. v. M. zufolge, marschirten zwei Infanterie-Bataillone mit zwei Eskadrons Kavallerie und sechs Kanonen unter dem Befehle Ibrahim Pascha's nach Klodon und Wlakenitza, um die Armee Omer Pascha's zu verstärken, welcher gegenwärtig in der Gegend von Tuzla operirt. Nach der Affaire am 30. zwischen Branduk und Zepse, wo die Aufständischen zerstreut worden, hatte sich Omer Pascha gegen Maglaj am linken Ufer der Bosna gezogen, wo er ununterbrochen mit den angesammelten Insurgenten kleine Gefechte zu bestehen hatte. Von dort begab er sich nach Derwent. Die Aufständischen besetzten sich bei Madrich und erwarteten hier den Angriff von Seite der türkischen Truppen, die jedoch in Erwartung einer Verstärkung durch das erwähnte Detaschement des Ibrahim Pascha denselben vor der Hand noch zu unterlassen schienen. Die Truppen des Seraskiers sollen sich des besten Gesundheitszustandes erfreuen, dagegen ist das Spital von Serajewo mit Typhuskranken gefüllt. Das Lager vor Serajewo zählt etwa 3500 Mann mit 14 Kanonen. — In der Herzegowina sind die Dinge fortwährend im status quo.

Feuilleton.

† Die Sängerin Lind hat in Amerika eine gefährliche Nebenbuhlerin an der italienischen Primadonna Sgr. Parodi gefunden. Ueberhaupt ist der Lind-Enthusiasmus, der sich in der neuen Welt ursprünglich so überspannt geäußert, in jüngster Zeit gesunken.

† Das Auswandererschiff „Edmond“ von Limerik mit 216 Irländern an Bord ist vor einigen Tagen von einem gewaltigen Sturme in die gefährliche Bai von Kiskee getrieben worden und daselbst gescheitert. Ueber 100 Menschen fanden dabei ihren Tod.

† In Leipzig hat sich die neunjährige Marie Serato aus Kasselfranko bei Benedig auf der Violine mit großem Beifall hören lassen.

† General Cavaignac erhielt vor einiger Zeit ein Schreiben von einer Person aus Wien, welche mit Stammbäumen, Dokumenten u. über Cavaignac's adelige Herkunft und Verwandtschaft mit den ersten österreichischen Adelsgeschlechtern eigens nach Paris gekommen war und sie zum Verkaufe anbot. Cavaignac dankte für den Antrag in einem Schreiben, das folgende Stelle enthielt: „Ob ich mit Adelsgeschlechtern verwandt bin, oder nicht, kümmert mich nicht im Geringsten. Ich entstamme einer bürgerlichen Familie und es ist mein Stolz, ein Bürger zu bleiben. Ich kann daher von Ihrem Antrage durchaus keinen Gebrauch machen.“

† Das „Bulletin de Paris“ meldet, daß die Lola Montez im Laufe des Monats Dezember ihre Memoiren, vier Bände stark, wird erscheinen lassen. Ein Mann, der in der Diplomatie der letzten Monarchie eine Rolle spielte, soll an das pikante Werk die letzte Feile angelegt haben. Es soll gleichzeitig in deutscher, englischer und französischer Sprache erscheinen. Die zwei Bände über den bayerischen Hof werden die politischen Ereignisse, die in München unter den Augen und dem Einfluß der Verfasserin vorgefallen sind, die vertrauten Urtheile des Königs von Baiern über alle Souveräne Europa's und über die großen politischen Persönlichkeiten der Zeit, die Korrespondenz und noch nicht veröffentlichten Gedichte des Königs Ludwig erhalten; die an die Gräfin Landesfeld gerichteten Briefe sollen voll der pikantesten und originellsten Anekdoten sein.

Local-Wegweiser.

Fremden-Liste.

Angekommen im Gasthose:

Zum „**Erzherzog Stephan**.“ Hr. Graf Waldstein, k. k. Oberst. — Hr. Baron Jakomelsky, Privatier, aus Rußland. — Hr. v. Perzel, k. k. Oberleutenant. — Sc. Exc. Hr. Freiherr v. Bruck, Handelsminister, von Wien. — Hr. F. v. Mayern, und Hr. Ritter v. Kalchberg, k. k. Sections-Chefs im Handelsministerium. — Herr Friedr. v. Rosner, Sectionsrath, von Wien. — Hr. Anton v. August, k. k. Ober-Gespan des Pester Distrikts, von Wien. — Hr. Ritter v. Gheya, k. k. Sections-Rath, von Wien.

Zum „**König von Ungarn**“ Hr. Jos. Szender, k. k. Verpflegs-Adjunkt, von Ketskemet. — Hr. Karl Böhm, Hr. Ant. Langer und Hr. Ant. Beyer, Ingenieur-Assistenten, von Wien. — Hr. v. Pohorecki, k. k. Oberleutenant.

Zum „**Jägerhorn**.“ Hr. Hedry Mich., Direktor, von Szoka. — Hr. Hoffmann A., Kaufmann, von Ebergom. — Hr. Graf Pejacevits Peter, Obergespan, von Essek. — Hr. Popovits György, Kaufm., von Irregh. — Hr. Sponer Paul, Grundbesitzer, von Käsmark. — Hr. Kopp, Eder v., Ministerialrath, von Kopp.

Zum „**Tiger**.“ Hr. Ludwig Triger, Kaufm., aus Preßburg. — Hr. E. Schwarz, k. k. Oberleutenant. — Hr. Ernst Pittner, Apothekers-Senior.

Tage- und Erinnerungskalender.

Datum	Katholiken	Protest.	Griechen
9. Dezember	Leokadia	Joachim	27. Novemb. Jakob
10. "	Zubitha	Zubitha	28. " Stephan
9. Dezember 1849.	Gefecht des k. k. Rittmeisters Heibte bei Köjecz mit den Szeklern.		

Course an der Wiener Börse, 7. Dezember.

5% Metalliques	94 ⁵ / ₈	Norrbahn-Aktien	114	Hamburg 2. M.	190
4 ¹ / ₂ % "	81 ⁵ / ₈	Wloggnitzer "	—	London 3 M.	12.40
Bankaktien	1150	Dedenburg	—	Paris 2 M.	151
Loose v. 1839	—	F. Eßterh. 40 fl. L.	66 ¹ / ₂	Friest 3 M.	—
Lloyd-Aktien	—	F. Windischgrätz	18	Kais. Dukaten	34%
D.-Dampfsch.-A.	508	Gr. Keglevich	8	Ruß. Imperiale	—
Pester Kettenbr.	—	Waldstein-Lose	18	Silber	28%

Früchtenpreise von Wieselburg.

Am 5. Dezember 1850.

Beste Qual.			Mittl.			Mind.			
Preßb. Mgn.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Weizen	10	45	10	—	9	15	Preßb. Mgn.	5	42
Halbfrucht	8	45	7	10	7	15	Gerste	5	21
Korn	7	47	7	24	7	—	Rukuruz	6	45
							Hafer	5	—
								4	54
								4	48

Absatz aller Gattungen Früchte sehr gut, die Zufuhr auch gut; die Preise gehen noch immer hoch.

Wasserstand der Donau am 8. Dezember.

7 Schub 7 Zoll 6 Linien ober Null.

Sparkassen.

Pester Sparkasse: Eck der Universitäts- u. Kohlbackergasse Nr. 490, 1. Stock.
Ofner Sparkasse: Fischerstadt, Hauptgasse am Donau-Quai Nr. 80, 1. Stock.
Beide täglich, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Einlagen und Rückzahlungen, geöffnet.

National-Museum.

Montag: Antiquitäten. Schatzkammer. Statuensammlung. — Dienstag und Samstag: Bildergalerie. — Donnerstag: Naturalien. (Von 9—1 Uhr Vormittags.)

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

(488)

Aus freier Hand

(1, 2)

billig zu verkaufen.

Ein (22,000 Quadratklaster) Garten- und Wiesengrund sammt Wohngebäude von 4 Zimmern, Küche, Keller und großer Stallung, 1/4 Stunde von der Palotaer Eisenbahnstation entfernt. — Zu erfragen bei der Eigenthümerin, Josephsplatz, Graf Andrássy'sches Haus, 2. Hof, 2. Stock, Nr. 4.

Neu eröffnet!

A. Zriebauer,

Hut- und Modewaarenhändler

in Pest,

Schlangengasse, Eisele'sches Haus Nr. 419,
empfehl't sich

mit seinem ganz neu assortirten Lager aller Gattungen der modernsten

Männer- und Knaben-Hüte,

von Filz und Seide, der modernsten

Reise- und Comode-Kappen,

von Wolle, Spagat und Seide, Seide mit Gold und Silber gehäkelt;

Echarpes

für Herren von Schafwolle, halb und ganz Seide;

Schafwoll-Gilets-Stoffe, Cravattes,

dann

Seiden-Hals- u. Sacktücher u. Hosenträger.

Ferner für Herren und Damen

feine Glacée- und Winter Handschuhe,

dann beste Sorte von Reithoffer's

Gummi-Heberschuhe,

nebst vielen hier nicht benannten Artikeln

zu den billigsten Preisen. (479) (6, 6)

Die

Wäsch-Niederlage

des 1861.

Pester Frauenvereins

sowohl

von allen Gattungen weißer Wäsche

als

gefärbten Sommer-Hemden, Schwimmhosen,

Fußsocken und Frauen-Strümpfen,

mit den

auf der Waare selbst aufgezeichneten festgesetzten Preisen,

besteht fortwährend bei

Franz B. Riedemann,

„zur schönen Ungarin," am Eck des Rathhausplatzes
und der Waiynergasse.

(486)

Zu verkaufen ist:

(2, 2)

Ein Hausgrund

(von 200 Quadrat-Klaster)

in der Nähe des Ketskemeter Chores.

Näheres

Herrengasse Nr. 451, in der Buchhandlung
des Herrn

J. Lantosy.

Im Oswald'schen Hause

auf dem Promenadepplatz,

ist zu vermieten und täglich zu beziehen:

Eine

grosse schöne Wohnung,

die auch zweckmäßig in zwei Theile abgetheilt werden kann. — Remise
und Stallungen befinden sich ebenfalls im Hause. 469— (8, 0)

An alle Menschenfreunde

in

Ofen und Pest!

Da die wohlthätigen Frauenvereine in diesen beiden Schwesterstädten die Linderung des Armenwesens zur Aufgabe haben, so finden sich dieselben in der Lage, die mildthätigen Bewohner Ofen's und Pest's an die Annäherung des neuen Jahres zu erinnern, wo nach dem Beispiele früherer Jahre die zur frommen Sitte gewordene Ablösung der Neujahrswünsche der bedrängten Armuth eine wesentliche Beihilfe zu gewähren vermag. Die Vereine hoffen wohl zu jeder Zeit bei der Sammlung der Hilfsmitteln in der Großmuth des Publikums die kräftigste Stütze zu erlangen, glauben aber mit noch größerer Zuversicht diesen besondern Anlaß des Jahreswechsels benützen zu dürfen, um den so oft und so vielfältig erprobten Wohlthätigkeitsfuss auf die Erhaltung und Belebung eines Gebrauches zu lenken, der das Erreichen eines Lebensabschnittes mit der Ausübung einer milden Spende an die Nothleidenden verknüpft. Eine beliebige Gabe zur Erleichterung der auf vielen unserer Mitbrüder hart lastenden Armuth ist wohl nie erschniter, als gerade jetzt zur Winterzeit, wo die Arbeitslosigkeit, die Steigerung der Lebensbedürfnisse und die Nachwehen eines kaum beendeten blutigen Bürgerkrieges, den schon auf das äußerste Maß der Entbehrung gebrachten Menschen zu erdrücken drohen. Deshalb dürfte diese im Namen der Nothleidenden öffentlich ausgesprochene Bitte vielfach Gehör finden, und den wohlthätigen Vereinen die Mitteln reichlich zuwenden, damit die für die Ablösung der Neujahrswünsche zustießenden Geldbeträge sogleich und unmittelbar dazu benützt werden können, den wahrhaft einer augenblicklichen Hilfe bedürftigen Armen in der schwersten Zeit der Bedrängnisse zu unterstützen. Die Empfänger der milden Gaben sind alle Herren Pfarrer dieser beiden Nachbarstädte, und die übrigen Sammlungsorte werden in mehreren eigends dießfalls an alle Kirchen und Stadthäuser anzuschlagenden Plakaten näher bezeichnet, sodann werden auch die Theilnehmer in den am Vorabende der Weihnachten und des Neujahres im Druck zu erlassenden Namens-Verzeichnissen erscheinen, und einem jeden Theilnehmer an dem Orte, wo er sich wird eingeschrieben haben, ein Exemplar verabreicht werden.

Im Namen der wohlthätigen Frauenvereine in Ofen und Pest am
3. November 1850.

Heinrich Külkey,

Sekretär des Ofner wohlthätigen Vereins.

Albert Soltész,

Sekretär des Pester Vereins.